

TELMA	Band 45	Seite 179 - 186	2 Abb.	Hannover, November 2015
-------	---------	-----------------	--------	-------------------------

Bericht zum Fachseminar „Moorschutz in Niedersachsen – ein Erfahrungsaustausch“

Report on the expert seminar „Peatland protection in Lower Saxony -
An exchange of experiences “

BERND BLANKE

Wie in den Jahren zuvor wurde auch 2015 ein Fachseminar zum Moorschutz in Niedersachsen von der Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (NNA) in Kooperation mit der DGMT durchgeführt. Bei der Veranstaltung am 24. und 25. Juni im Camp Reinschlen trafen sich auch in diesem Jahr 61 Teilnehmer zu einem Erfahrungsaustausch zum Stand des niedersächsischen Moorschutzkonzeptes, zu verschiedenen Planungsinstrumenten zur Moorentwicklung sowie mit aktuellen Fragen und Problemen zur Wiedervernässung von Mooren. Die Exkursion am zweiten Tag ging in das Krähenmoor sowie Lichtenmoor im Landkreis Nienburg. Die Organisation der Veranstaltung wurde von JOACHIM BLANKENBURG (DGMT) und BERND SALOMON (NNA) durchgeführt.

BERND SALOMON gab die Einführung in das Thema und betonte den Fachdialog und Erfahrungsaustausch in kleinerer Runde als Ziel der Veranstaltung.

DIERK WEINHOLD vom Nds. Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz stellt den aktuellen Stand des Niedersächsischen Moorschutzkonzeptes vor. Als nächsten Schritt zur Umsetzung des Programms „Niedersächsischer Moorlandschaften“ ist eine Förderung durch die Richtlinie „Klimaschutz durch Moorentwicklung“ geplant. Die Richtlinie dient der Neuausrichtung des Moorschutzes in Richtung Klimaschutz. Die Fördergebietskulisse, deren Daten zurzeit aktualisiert werden, wird auch die Niedermoore umfassen. Neben den „klassischen“ Vernässungs- und Optimierungsmaßnahmen zum Wasserhaushalt werden auch begleitende Arbeiten (Planung, Gutachten, Forschung) und Öffentlichkeitsarbeit zur Akzeptanzschaffung eine wichtige Rolle bei der Förderung spielen. Als zusätzlicher Fördergegenstand werden innovative Ansätze zur alternativen, klimaschonenden Bewirtschaftung von Moorböden (z. B. Paludikulturen) unterstützt, um eine wirtschaftlich tragfähige Moorbodennutzung für die Landwirtschaft und Torfindustrie im Sinne des Klimaschutzes zu entwickeln. Die Richtlinie wendet sich insbesondere an Kommunen und Naturschutzverbände sowie landwirtschaftliche, torfgewinnende, torfverar-

beitende, gartenbauliche und forstwirtschaftliche Unternehmen. Auch Vorhaben unter der Projektträgerschaft des Landes Niedersachsen sind geplant. Es stehen 34,9 Mio. Euro seitens des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) zur Verfügung. Diese werden durch Mittel des Landes Niedersachsen ergänzt. Die Förderung soll noch in diesem Jahr beginnen.

DR. GERFRIED CASPERS vom Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) referierte über die Potenziale zur Realisierung des Natur- und Klimaschutzes in niedersächsischen Mooren. Momentan sind 90 % aller Wiedervernässungsprojekte in Niedersachsen als Folgenutzung aus dem Torfabbau hervorgegangen und lediglich 10 % auf ungenutzten Moorflächen entstanden. Bei letzteren ist noch ein großes Entwicklungspotenzial vorhanden.

SUSANNE BELTING von der Belting Umweltplanung berichtete über die Vielzahl von Anforderungen und Problemen denen der Moorschutz gegenüber steht. Neben einer oft unzureichenden Datengrundlage, Problemen bei Genehmigungsverfahren oder der technischen Durchführung sind es vor allem die Flächenverfügbarkeit, die Finanzierung und der Klimaschutz, die aktuell eine bedeutende Rolle einnehmen. In Natura 2000-Gebieten sind zudem die FFH- und EU-Vogel-Richtlinien zu berücksichtigen.

In Natura 2000-Gebieten können Synergien zwischen Moorschutz, Klimaschutz sowie der Erhaltung von Arten und Habitaten der FFH- und der EU-Vogelschutz-Richtlinie genutzt werden. Es kann aber auch zu Konflikten zwischen Moorschutzzielen und den Natura 2000-Richtlinien kommen. Zur Erörterung der Rahmenbedingungen und möglicher Zielkonflikte wurde vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) im November 2013 ein Workshop an der Internationalen Naturschutzakademie auf Vilm veranstaltet und der Tagungsband „Natura 2000 und Management in Moorschutzgebieten“ herausgegeben. Der Handlungsleitfaden Moorschutz und Natura 2000 für die Durchführung von Moorrevitalisierungsprojekten ist ein Auszug aus dem Tagungsband und kann unter www.bfn.de/0311_moore-moorschutz.html abgerufen werden.

Das BfN-Projekt „Moorschutz in Deutschland“ (www.moorschutz-deutschland.de) stellt für den Moorschutz Indikatoren und Bewertungsansätze für Ökosystemdienstleistungen wie Klimaschutz und Biodiversität vor. Das Bewertungsinstrument soll Handlungsbedarf, Zielkonflikte sowie Synergien zwischen Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen identifizieren.

Der Erfolg eines Projektes ist von einer guten Planung und Durchführung abhängig. Aus Zeit- und Kostengründen wird häufig auf ein Projektmanagement mit den verschiedenen Planungs- und Realisierungsphasen verzichtet; aufwendige Beteiligungsverfahren der lokalen Akteure werden vermieden. Ziele werden unzureichend formuliert. Dieses führt häufig zu großen Problemen und Konflikten während der gesamten Projektlaufzeit.

BERND HOFER von der Hofer & Pautz GbR berichtete über die Auswertungen von Luftbildern zur Planung und Kontrolle von Wiedervernässungsmaßnahmen. Die Hofer & Pautz GbR entwickelt seit über 10 Jahren Systeme zur Luftbildbefliegung und stereoskopischen Auswertung. Die daraus entstandenen digitalen Oberflächenmodelle haben eine hohe Auflösung (3 cm x 3 cm) und hohe Genauigkeit in Lage und Höhe (< 5cm). Sie lassen sich im Bedarfsfall innerhalb weniger Stunden oder Tagen erstellen. Für die Erfassung stehen zwei verschiedene Drohnensysteme sowie ein Ultraleicht-Flugzeug zur Verfügung.

Die Befliegung liefert entzerrte und georeferenzierte Orthobilder, 3D Oberflächenmodelle sowie 3D Geländemodelle. Zur Erstellung eines Geländemodells müssen die Punktwolken klassifiziert werden in „Boden“ und „Nicht-Boden“-Punkte. Bei Flächen mit dichter Vegetation ist hier nur eine eingeschränkte Auflösung der Messwerte zu erwarten. Eine Befliegung in der laubfreien Zeit liefert in diesem Fall die besten Ergebnisse. Die rasante Entwicklung der Drohnentechnik (insb. der Multicopter) ermöglicht einen flexiblen Einsatz dieser Systeme bei sinkenden Kosten insb. bei kleineren Einsatzgebieten.

Neben der Planung und Kontrolle von Wiedervernässungsplanungen lässt sich das Verfahren auch einsetzen zur

- Erfassung von Abbaufortschritten, Inventuren,
- Monitoring von Sukzessionsabläufen,
- Aufwuchserfassung von Biomasse (Paludikultur) und
- Dokumentation von Schadensfällen

ANDREAS BÖTTCHER von Niedersächsischen Landesforsten berichtete über die Moorrenaturierung in Wäldern. Das vorgestellte Projekt umfasst ein Gebiet von 253 ha und ist im Eigentum der niedersächsischen Landesforsten. Es liegt zwischen den Ortschaften Burgwedel und Fuhrberg östlich der BAB 7. Im Zuge einer Machbarkeitsstudie zur Ermittlung des Aufwertungspotentials wurde sich dem Instrument der Landschaftsökologischen Analyse bedient. Folgende Aspekte wurden dabei besonders beleuchtet:

- Landschaftsgeschichte
- Bodenbeschaffenheit
- Wasserhaushalt - Ganglinien, Dauerlinien
- Eisenvorkommen
- pH Werte
- elektrische Leitfähigkeit
- Lage der Gradienten

Daraus wurde ein Zielkonzept entwickelt. Dabei standen nicht nur die Moore im Fokus, sondern auch deren Einzugsgebiete. So kam es zur aktuellen Gebietsabgrenzung mit 152 ha Mooren/Moorwäldern und 101 ha auf den umgebenden Decksandrücken, die in Rich-

tung feuchte Stieleichen-Birkenwälder bzw. bodensaure Buchenwälder entwickelt werden sollen. Es ist der Versuch, die ehemaligen Quellgebiete wieder zu reaktivieren und den Prozess des Durchströmens der Decksandrücken und der Hangmoore wieder herzustellen

HOLGER MORDHORST vom Planungsbüro Mordhorst-Bretschneider berichtete über neue Methoden und Erfahrungen bei der Wiedervernässung von Hochmoorgrünland in Hochmooren Schleswig-Holsteins. So werden in bestimmten Fällen Spundwände in Dämme eingelassen, um deren Standfestigkeit zu erhöhen und Grundbrüche zu verhindern.

DR. EBERHARD MASCH von der Staatliche Moorverwaltung Meppen referierte über besondere Problemsituationen, die sich aus der Wiedervernässung von Restmoorblöcken ergeben können. An verschiedensten Stellen im Zuständigkeitsbereich der Staatlichen Moorverwaltung ist es in der Vergangenheit aus weitgehend unerklärlichen Gründen zu sogenannten Grundbrüchen gekommen. In der Randsituation von wiedervernässten Restmoorblöcken ist dabei der Gefügezusammenhang des Moorkörpers spontan und ohne erkennbare Vorzeichen gerissen und der gesamte auflagernde Torfkörper ist über dem Mineraluntergrund schollenförmig abgerissen und ins Unterfeld verdriftet. Hierdurch sind die ehemals angestauten Wassermengen aus dem wiedervernässten Oberfeld in das vorlagernde Unterfeld ausgetreten.

Es muss festgestellt werden, dass diese durch Torfabbau oder Kultivierung entstandenen steilen Hochmoorkanten für die Wiedervernässung unkalkulierbare Risiken in sich bergen. Ingerieurtechnisches Wissen zur Vorhersage der Standfestigkeit existiert gegenwärtig nicht. Brauchbare Lösungsansätze in vertretbarem Aufwand- und Kostenrahmen zur dauerhaften Sicherung der Standfestigkeit gefährdeter Bereiche sind bisher nicht bekannt. Erste Ansätze aus den Niederlanden, durch Vorlagerung eines schweren Deichkörpers aus Mineralboden, werden nur an ganz wenigen Stellen in Betracht kommen. Da hier Fragen der Renaturierung ebenso wie solche der Verkehrssicherung zur Diskussion stehen, wird die Staatliche Moorverwaltung dieser Fragestellung weiterhin intensiv nachgehen.

Die traditionelle Exkursion am zweiten Veranstaltungstag führte in diesem Jahr in den Landkreis Nienburg/ Weser. Unter Führung von MANUEL WEHR (Landkreis Nienburg/ Weser) und THOMAS BEUSTER (Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer) ging es vom Parkplatz mit dem Planwagen ins Moor. Das zentrale Krähenmoor (NSG Krähenmoor I) war laut der Mooringventur des Niedersächsischen Moorschutzprogramms I das sechst wertvollste Moor Niedersachsens. Das Moor liegt eingebettet zwischen Geestrücken und weist Mächtigkeiten von bis zu 7 Metern auf. Eigentümer der zentralen Flächen sind die Niedersächsischen Landesforsten und im Westteil der Landkreis. In den 1960er Jahren wurden vorbereitend für den genehmigten Torfabbau Gräben gezogen. Der Abbau wurde jedoch nicht großflächig begonnen und die Rechte verfielen. Die zentrale Entwässerung erfolgte über den sogenannten Schiffgraben, der schon auf der kurhannoverschen



Abb. 1: Vernässte Hochmoorfläche im Krähennor mit offener Wasserfläche und submersen Spieß-Torfmoos (*Sphagnum cuspidatum*)



Abb. 2: Seminarteilnehmer bei der Exkursion Krähennor

Landesaufnahme verzeichnet ist. Größere Komplexe sind völlig unzerstochene, heile Hautflächen, deren Rand auch Haltepunkt der Exkursion war. Rosmarienheide, Bulttorfmoose, Wollgräser und krüppelwüchsige Kiefern begeisterten die Exkursionsteilnehmer.

In einem Gemeinschaftsprojekt des Landkreises Nienburg/Weser, der Nds. Landesforsten, der Kreisgruppe Nienburg des BUND und der Ökologischen Schutzstation Steinhuder Meer werden seit 2008 die seit über 50 Jahre entwässerten Gräben aufgestaut. Die Gräben haben sich durch Sackung und Mineralisation der Grabenschultern zu „Grabentälern“ entwickelt. Um die Wasserstände in den nicht abgebauten höheren Bereichen zwischen den Gräben anzuheben, wurde über mehrere Jahre hinweg ein umfangreiches Dammsystem angelegt. Zur Stabilisierung der Dämme werden diese mit Vegetationssocken abgedeckt. Auf diesen Dämmen schlängelte sich die rund 50 köpfige Exkursionsgruppe entlang und konnte sich von der Wasserrückhaltung, dem Torfmooswachstum und dem Absterben der Birken und Kiefern überzeugen.

Die Mittagspause erfolgte auf der abgedeckten ehemaligen Zentraldeponie der „Kräher Höhe“ mit einem eindrucksvollen Blick über die niedere Geest. Am Nachmittag wurde das Lichtenmoor am Rande einer weiten Torfabbaufäche thematisiert.

Ein Teil der Abbaufächen im Lichtenmoor muss, laut den Abbaugenehmigungen, wiedervernässt werden. An diesen westlichen Block schließen sich Flächen mit der Folgenutzung Landwirtschaft, zum Teil mit Tiefumbruch an. Es sind noch nicht alle genehmigten Abbaufächen angestochen und für Teilflächen ist ein vertiefter Torfabbau beantragt. Randlich von diesen Flächen befinden sich zwei Naturschutzgebiete. Für die Fortführung des Torfabbaus und für die Ermöglichung der landwirtschaftlichen Folgenutzung wurde die Vertiefung der bestehenden Vorflut nach Westen geplant. Dieses Grabensystem verläuft mitten durch die bestehenden und künftig zu entwickelnden Wiedervernässungsflächen.

Die Kreisgruppen von BUND und NABU befürchten, dass durch dieses Vorhaben die Grundwasserstände unter dem Moor abgesenkt werden und die Wiedervernässung gefährdet ist. Beide Gruppen beantragten beim Landkreis die Ausweisung des Gebietes als Naturschutzgebiet und konnten durch ein Vorgutachten nachweisen, dass eine naturverträglichere Entwässerungsvariante nach Nordosten möglich ist. Die intensive Diskussion zwischen Politik, Verwaltung und Naturschutzverbänden führte zu dem Konsens, dass mittels eines Flurbereinungsverfahrens die verschiedenen Nutzungsinteressen entflochten werden sollten.

Unter der Federführung des Amtes für Regionalentwicklung wurde eine vorbereitende Arbeitsgruppe unter Beteiligung der örtlichen Landwirtschaft, der Naturschutzverbände, der Torfindustrie, der Verwaltung sowie politischer Vertreter eingerichtet. Im Laufe des vergangenen Jahres konnte – gestützt durch weitere Untersuchungen – eine grundsätzliche Einigung über die Verlegung der Vorflut und die Verteilung der Flächen für Naturschutz,

Landwirtschaft und Torfabbau erzielt werden. Die Beteiligten gehen davon aus, dass als nächster Schritt ein vom Naturschutz motiviertes Flurbereinigungsverfahren, wie es die aktuellen Förderbedingungen des Landes vorsehen, eingeleitet werden kann. Es sind jedoch noch einige Punkte offen.

Anschrift des Verfassers:

B. Blanke
Planungsgruppe Landespflege
Kleine Düwelstraße 21
D-30171 Hannover
E-Mail: bernd.blanke@pglandespflege.de

Manuskript eingegangen am 25. September 2015

